

# Voll verhaltener Klage

Konzert des Zamirchores zum Holocaust-Gedenktag

**BAYREUTH**  
Von Heike Schwandt

Musik kann aufwühlen und trösten – und sie kann Menschen und Kulturen verbinden, auch über tiefste Abgründe hinweg. Dies bewies einmal mehr der Bayreuther Zamirchor mit dem israelischen Komponisten Issak Tavior bei seinem Konzert zum Internationalen Holocaust-Gedenktag.

Im Jahr 2005 wählten die Vereinten Nationen den 27. Januar – den Tag, an dem 1945 Soldaten der Roten Armee die Überlebenden des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau befreiten – zum Gedenktag für die Opfer der Nationalsozialisten. Der Opfer des Holocaust zu gedenken, zu mahnen und gleichzeitig musikalisch ein Zeichen der Versöhnung und Verständigung zu setzen, war die Intention zur Gründung des Zamirchores zum Holocaust-Gedenktag 2005.

Bei dem Konzert am Sonntagabend standen Werke von Tavior, David Zehavi, De-Sola und Johannes Brahms auf dem Programm. Deutsche Kom-

ponisten und jüdische Musiker hätten sehr weit zurückreichende gemeinsame Verbindungen, erläuterte Tavior. „Wir wollen sie erneuern und eine neue Seite aufschlagen.“

Mal wuchtig, mal zurückhaltend

Den rund 30 Mitgliedern des Chores unter der Leitung Taviors mit den Solisten Barbara Baier, Annette Lauckner, Christine Hübner-Hart, James Clark und David Reichstein sowie Issak Tavior und Gotthart Schmidt am Flügel ist dies eindrucksvoll gelungen. Kraftvoll, manchmal sogar wuchtig, dann wieder zurückhaltend und voll verhaltener Klage bewegte ihr Gesang die Zuhörer in der ausverkauften Zamirhalle. Viele von ihnen gingen nach dem offiziellen Konzerteil noch nicht nach Hause, sondern sahen sich Ausschnitte des Konzerts vor den Vereinten Nationen in Genf im vergangenen Jahr an oder nutzten die Gelegenheit, sich mit Hannelore Wandersmann zu unterhalten, die eine der letzten Zeitzeuginnen in Bayreuth ist.